

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 29 (1988)
Heft: 15

Buchbesprechung: Der Buchtip
Autor: Courten, Harald de

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Buchtip

Industriespionage

Jay Tuck und Karlhans Liebl (Herausgeber):
«Direktorat T – Industriespionage des Ostens»,
Kriminalistik Verlag, Heidelberg, 1988, gebunden,
181 Seiten, Fr. 44.20.

«Was kann bei uns schon passieren?» Mit dieser Auffassung in Sachen Wirtschaftsspionage im eigenen Unternehmen – eine Auffassung, die leider von manchem Betriebsleiter fälschlicherweise geteilt wird – möchten Herausgeber und Verfasser dieses Buches aufräumen. Zur Bekräftigung dieses Wunsches geben sie dem Leser unter anderem mittel- und unmittelbar zu bedenken,

- dass der Kontaktmann aus dem Osten um so gefährlicher ist, je unverdächtiger sein äusseres Erscheinungsbild ist,
- dass der unbescholtene Bürger aus dem Westen, welcher Verwandte oder Messen im Osten besucht oder sich aus anderen harmlosen Gründen dorthin begibt, der Gefahr, nachrichtendienstlich zugunsten des Ostens angegangen zu werden, nicht minder ausgesetzt ist als der Angehörige eines jeden Betriebs, dessen Tätigkeitsfeld auch nur einigermaßen nützliche Ergebnisse in Sachen Wirtschaftsspionage verspricht – Ergebnisse, die, einzeln unbedeutend, zusammengenommen Ersparnisse in Milliardenhöhe bedeuten und die für den Ostblock angesichts seines ineffektiven Wirtschaftssystems auf andere Art in nützlicher Frist kaum je erzielt werden könnten,
- dass also kaum ein Industriebetrieb – und derjenige mittlerer Grösse schon gar nicht – gegen Industriespionage gefeit ist.

Die einzelnen Autoren, darunter ein ehemaliger Offizier des sowjetischen Geheimdienstes KGB, sind alles Leute, die sich mit dem Gebiet der Industriespionage, betreffe sie nun militärische oder zivile Sparten, berufsmässig beschäftigen oder sonst in engster Berührung damit stehen. Dies gilt für die Herausgeber, die mit eigenen Beiträgen aufwarten, genau gleich wie für die sonstigen Verfasser.

★

Zum Inhalt: Er erstreckt sich von der Beschreibung der Anwerbung und der Täter über jene der Ziele der Spionage und ihrer Methoden,

der Schwachstellen in den Betrieben, unter anderem infolge der wettbewerbsbedingten Anwendung moderner Technik, der Strafmassnahmen und der angerichteten Schäden bis hin zu Darlegungen über die Verantwortung der Betriebsleiter und ihrer Mitarbeiter auf dem vorliegenden Gebiet. Eine Kontrollliste, ein Leitfaden und Verhaltensempfehlungen zwecks tunlichster Vermeidung von Spionage und Zwangsanwerbung schliessen das interessante Buch ab.

Von der Behandlung rein juristischer Fragen abgesehen, die für den Schweizer Leser infolge unterschiedlicher Rechtsordnung gegenüber der Bundesrepublik Deutschland sowieso von etwas geringerem Interesse sind, ist die betreffende Materie nicht in rein theoretischer Form, wohl aber vielfach als Erlebnisbericht vermittelt.

Überschneidungen in der Thematik sind angesichts der von mehreren Autoren beschriebenen Teilgebiete unumgänglich und der Lektüre keineswegs abträglich. Stellenweise gewünscht hätte man sich hingegen eine sprachlich und grammatikalisch verbessernde sowie in gemeinsamen Belangen koordinierende Hand eines Lektors. Die kleinen Mängel tun jedoch dem

Wert dieses Buches keinen Abbruch: Schon für Leser, die dem Kontakt mit Belangen von Industriespionage weniger ausgesetzt sind – «überhaupt nicht Ausgesetzte» lassen sich bei der Fülle angebehrter Kleinigkeiten, zumal unter berufstätigen Leuten, sozusagen kaum finden –, ist diese Schrift von grossem Interesse. Für Leute, die in Kaderpositionen der Industrie oder in der Forschung allein tätig sind, sollte sie Pflichtlektüre sein.

Auch wenn es ein Armutszeugnis ist, wenn die Machthaber eines Staates, insbesondere für die Aufrechterhaltung militärischer Überlegenheit bei gleichzeitig minimaler Sicherstellung der Lebensbedürfnisse ihrer Bevölkerung, auf Dauerdiebstahl angewiesen sind und man nicht zuletzt daher im Rahmen von Glasnost und Perestrojka beidseits des Eisernen Vorhangs allgemein bessere Zeiten herbeisehnt und demzufolge auch seine Wachsamkeit mindern möchte, darf man eines nicht vergessen: Bis zu einer Offenheit, wie sie für gute Beziehungen auch zwischen Staaten nötig ist, wird es wohl weder Glasnost noch Perestrojka bringen. Daher wird auch die Industriespionage nicht aufhören. Wie drückte sich doch Lenin, auf den sich Gorbatschow so gerne beruft, wenigstens sinngemäss aus? «Moralisch ist, was dem Kommunismus nützt und dem Gegner schadet.»

Doch dies liegt lange Zeit zurück und könnte daher überholt sein. Überholt? Zoya Nowoschilowa, die Sowjetbotschafterin in der Schweiz, beteuerte in Bern im soeben vergangenen Monat Juni, dass der Prozess, der sich in ihrem Land vollziehe, nicht in Richtung Kapitalismus, sondern zurück zu den leninschen Prinzipien führe.

Das obige Prinzip wurde von den Befürwortern des Kommunismus allerdings nie verlassen!

Harald de Courten



Bestellcoupon

_____ Jay Tuck und Karlhans Liebl:
«Direktorat T – Industriespionage des Ostens». Kriminalistik
Verlag, Heidelberg, 1988,
181 Seiten, Fr. 44.20

Einsenden an
Buchhandlung SOI
Postfach
3000 Bern 6

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____